

5000 Münchner begrüßten die neuen Klangwunder der Frauenkirche

Drei Glocken für ein Halleluja

Von NICOLA GADOW
und WOLFGANG RANFT

München - **Festlicher, bayerischer, traditioneller geht es nicht: Gestern empfangen die Münchner auf dem Marienplatz die neuen Glocken der Frauenkirche.**

Um 14.15 Uhr marschierte die Aschdinger Blaskapelle vom Tal kommand auf den Marienplatz. Hinterher: Vier süddeutsche blumengeschmückte Kaltblüter, die das Fuhrwerk mit den drei bis zu 850 Kilo schweren Glocken zogen.

Das sind die drei: „Cantabona“ (zu Deutsch: Singe das Gute), „Speciosa“ (die schön Klingende) und „Michael“ (benannt nach dem Erzengel).

Weihbischof Engelbert Siebler (lesen Sie auch seine BILD-Kolumne auf Seite 7), Domdekan Prälat Ernst Blöckl, Dompfarrer Wolfgang Huber, Bürgermeisterin Gertraud Burkert erwarteten den Zug. Mit ihnen 5000 Münchner Zuschauer.

Siebler: „Der Krieg kann sehr schnell zerstören, der Wiederaufbau dauert viele Jahre.“

In gemessenem Schritt, durch ein Spalier von Neugierigen bewegte sich der Zug zum Frauendom. Ein gemeinsames Vaterunser begrüßte die Glocken auf dem Frauenplatz. „Sie werden Feste einläuten, sie werden uns aber auch zu ersten Anlässen in die Kirche rufen.“

Am Sonntag wird der Münchner Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter die Glocken bei einem feierlichen Pontifikamt weihen.

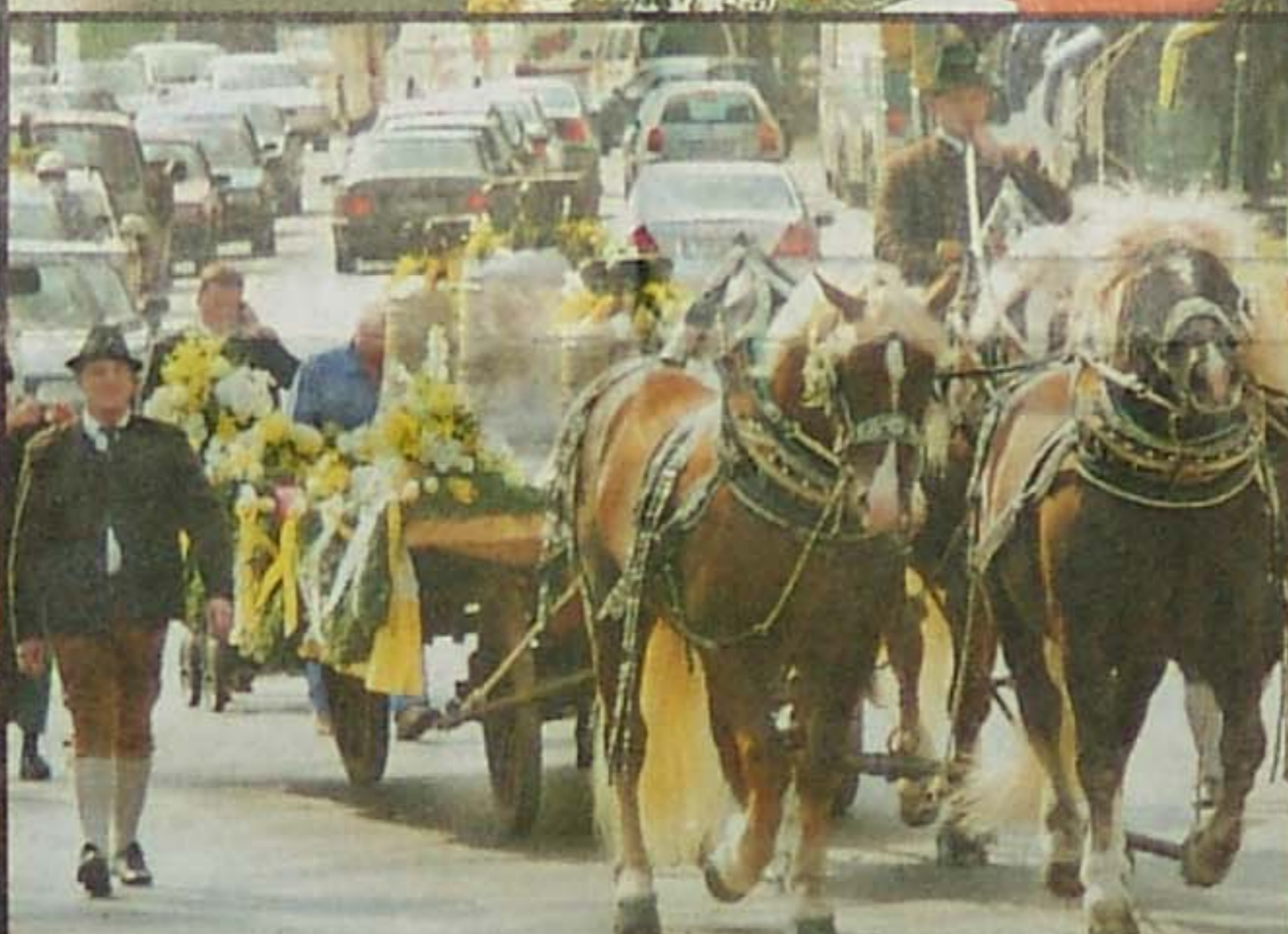
Die Glocken vor den 5000 auf dem Marienplatz (v. links): Michael, Cantabona und Speciosa



Die zerstörte Frauenkirche 1945



Um 12 Uhr hebt ein Kran die Glocken vor dem Deutschen Museum vom Transporter auf das Pferdefuhrwerk



◀ Auf der Museumsinsel schmückt Ingrid Janßen (23) die Glocken mit Blumen

▲ Das Glocken-Gespann um 14 Uhr in der Zweibrückenstraße, mitten im Großstadtverkehr

Geläut nach 100 Jahren wieder komplett

München - Über 100 Jahre ist es her, dass das Geläut der Frauenkirche in seiner vollen Pracht von zehn Glocken zu hören war.

Im 19. Jahrhundert zersprang eine Glocke, wurde nicht ersetzt. Den nächsten Verlust erlitt die Frauenkirche am Ende des

Zweiten Weltkriegs. Zwei Glocken wurden eingeschmolzen - die Kriegsindustrie brauchte Metall. Seither musste die Frauenkirche ohne drei spielen - sehr zum Missfallen von Domkapellmeister Karl Ludwig Mies. Im Jahr 2002 schlug er den Eltern der Dom-

singknaben vor, für eine neue Glocke zu sammeln.

Am Ende beteiligten sich alle kirchlichen Chöre, 80000 Euro kamen zusammen, drei Glocken konnten bestellt werden. Am 19. Dezember wurden sie in der Glockengießerei Rudolf Perner in Passau gegossen.